

# Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

1861 1998  
OBERJOSBACH

Ausgabe Nr: 32 / Januar 2009

## *Oberjosbach's Frauen Power*

*Montage der neuen Spielgeräte in der Kapellenstraße*



*Dorferneuerung 2008*

***Ein Dorf, für das es sich zu engagieren lohnt !***

*von Herbert Bucker (Sprecher des Arbeitskreise Dorferneuerung)*

Das erste Jahr der Umsetzungsphase - Dorferneuerung in Oberjosbach ist abgeschlossen; es hat sich bereits viel getan.

Eine Bilanz: Erste positive Erfahrungen wurden gemacht, darunter insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit mit der

Gemeindeverwaltung und den Gemeindegremien. Im Ergebnis befindet sich die Dorferneuerung in Oberjosbach auf einem guten Weg.

Das erste Projekt, der Kinderspielplatz in der Kapellenstrasse wurde erfolgreich mit tatkräftiger Unterstützung vieler Bürger

und insbesondere Bürgerinnen umgesetzt. Der Spielplatz im Werte von Euro 75.000,00 wurde mit eigenen Mitteln der Gemeinde von rd. Euro 28.000,00 sowie mit Fördermitteln von rd. Euro 22.500,00 und viel Eigenleistung erstellt. Durch das hervorragende Projekt-

Seite 2 →

**Fortsetzung Seite 1 - Ein Dorf, für das es sich zu engagieren lohnt !**

team wurde die Gemeindeverwaltung stark entlastet.

Die Projektarbeit in den Projektgruppen „Busendhaltestelle“ und „Tourismus“ laufen gut an und nehmen einen schnellen Verlauf. Die ersten Abwicklungsprozesse sind abgestimmt und bilden die Grundlage für die weiteren Projekte. Die Planungsaufträge sind fixiert und von der Gemeindeverwaltung sind die Fördermittel dafür beantragt. Eine grundlegende Prioritätenliste ist erstellt und bildet die Basis für die Umsetzungsphase sowie den Finanzhaushalt der Gemeinde Niedernhausen für die kommenden Jahre.

Derzeit stehen neben der Busendhaltestelle und dem Bereich Tourismus, die Sanierung der Alten Schule – Kindergarten durch die Gemeinde sowie die Sanierung des Alten Feuerwehrspritzenhauses, welches von der Kerbegesellschaft „Veilchenblau“ vorbereitet wird, an. Weiterhin befindet sich das „Oberjosbacher Infoblatt“ mit vielen Informationen u.a. über die Dorferneuerung, die Einkaufsmöglichkeiten und Veranstaltungen in Oberjosbach in Vorbereitung. Darauf abgestellt wird auch ein erweiterter Internetauftritt für Oberjosbach entwickelt. Die ersten Bilder von Oberjosbach sind bereits bei Google-Earth zur Einstellung beantragt.

Aber es werden auch Projekte im Rahmen der Dorferneuerung außerhalb des eigentlichen Konzeptes umgesetzt. So konnten neue Begrüßungstafeln konzipiert und installiert werden. Auf dem GEO-Pfad wurde eine neue Köhlertafel aufgestellt. Alles Projekte, die das Image sowie die Lebens- und Standortqualität Oberjosbachs verbessern.

Die folgenden Monate stehen unter dem Zeichen der Planungsphase für die kommenden Projekte wie: Neugestaltung des öffentlichen Verkehrsraumes sowie Plätze in Form des Rathausvorplatzes, Plätze gegenüber dem Brunnen und der Busendhaltestelle sowie der Kirchentreppe inkl. Kriegerdenkmal. Der geplante Bouleplatz und der Rundwanderweg „Josbachfurt“ werden auch im Focus des kommenden Jahres stehen. Die Bouleanlage soll mit Fördermitteln und viel Eigenleistung in 2009 realisiert werden.

Es profitieren alle davon. All diese Vorhaben erfordern Personen und Unterstützer, die sich engagieren, positiv denken und sich aktiv für Oberjosbach und ihr Lebensumfeld interessieren und es lebenswerter gestalten möchten. Um die geplanten Vorhaben realisieren zu können, bedarf es mehr williger Helfer und Befürworter, so

werden alle Bürgerinnen und Bürger, die sich einbringen möchten, aufgerufen, sich zu melden und ihr Interesse zum Mithelfen zu bekunden. Jede aktive Hilfe, aber auch gute Ideen, von Materialbeschaffung bis hin zu Ausführungsplanungen sind herzlich willkommen. Ein gutes Ergebnis für Oberjosbach kann auch eine ideale Grundlage für andere Ortsteile sein, die zukünftig die Dorferneuerung beantragen und nutzen möchten.

Aber nicht nur die öffentlichen Projekte an kommunalen Gebäuden oder Plätzen gehen voran. In 2008 wurden bereits diverse Privatvorhaben gefördert. So erhielt am Rathausplatz ein historisches Gebäude ein neues Dach. Bei einem weiteren Gebäude konnte eine Trockenlegung sowie die Neugestaltung des Hofraumes mit Dorferneuerungsmitteln umgesetzt werden. Weiterhin erhielt die Villa Stricker ein neues Schieferdach. Weitere Vorhaben sind in der Planungsphase und sollen in 2009 umgesetzt werden. Insbesondere für die Privatinvestoren im festgelegten Fördergebiet soll es im kommenden Jahr eine Veranstaltung mit den örtlichen Banken und Förderinstituten geben, um eine optimale Finanzierung für jedes Vorhaben abzustimmen.

## Wasserrückhaltung

### Zehn Jahre "Löcher im Wald" von Oberjosbach

von Kurt Faber

Zehn Jahre sind inzwischen vergangen seit im Gemeindewald von Niedernhausen die ersten Versickerungsmulden angelegt wurden.

Früher führten wolkenbruchartige Niederschläge in Niedernhausen im Außenbereich immer wieder zu starkem Oberflächenwasserabfluss. Neben Erosionsschäden kam es durch die großen Wassermassen oft zu Überschwemmungen und Verschmutzungen in den Ortsteilen. Oft musste die Feuerwehr die Einlaufschächte reinigen und die durch die überlastete Kanalisation überfluteten Keller auspumpen.

Hanglagen, flachgründige oder gering wasserdurchlässige Böden sowie Wege sind typische Hochwasserursprungsgebiete bzw. neuralgische Punkte.



Versickerungsmulde im Gemeindewald Oberjosbach





Versickerungsmulde im Gemeindewald Oberjosbach

1997 bat die Gemeinde Niedernhausen das Forstamt Wiesbaden-Chausseehaus zu prüfen, ob das Wasser nicht schon im Wald, ähnlich wie bei einem Projekt der Stadt Bad Orb, zurückgehalten werden könnte.

Die Wasserrückhaltung im Wald hat eine hohe Bedeutung für Hochwasserdämpfung und die Vermeidung von Erosionsschäden an Waldböden und -wegen.

Neben waldbaulichen Maßnahmen wie Baumartenwahl und die Art der Bestandespflege, einer bodenpfleglichen Holzerte bieten sich präventive bautechnische Maßnahmen zur kontrollierten Wegeentwässerung an, die unmittelbar auf den Wasserabfluss dämmend wirken.

#### Die ersten Versickerungsmulden von Niedernhausen

Bereits 1993 hatte man im Stadtwald von

Bad Orb mit der Anlage von naturnahen Wasserrückhaltungsmulden entlang des Waldwegenetzes - ein verblüffend einfaches, naturnahes und erstaunliches Hochwasserschutzsystem - begonnen. Dies war auch Vorbild für den Gemeindewald Niedernhausen und inzwischen auch viele andere Waldflächen im Rheingau-Taunus-Kreis.

1998 wurde mit dem Bau von 237 Versickerungsmulden im Gemeindewald von Niedernhausen begonnen.

Die Mulden wurden naturverträglich unter Schonung von Boden und Aufwuchs in Nähe der Waldwege mit einem Bagger angelegt. Platzwahl, Größe und Ausformung sind dem Gelände angepasst. Ihr durchschnittliches Fassungsvermögen beträgt etwa 10 Kubikmeter. Sie sind an der tiefsten Stelle maximal ein Meter tief. Der Aushub verblieb im Wald und wurde rund

um die Mulden abgelegt. Überfließendes Wasser bei extremen Regenereignissen verteilt sich im Waldbestand. Die Zuleitung des Wassers erfolgt über Abweiser, Rohrdurchlässe und kleine Stichgräben neben den Waldwegen. Die Baukosten wurden aus der Grundwasserabgabe des Landes Hessen gefördert.

#### Wasserspeicher Wald

Die Mulden mindern nun nicht nur unerwünschte Abflusskonzentrationen mit erheblichem Erosionspotential und Hochwassergefahren, das Wasser kommt auch dem Bodenspeicher und der Transpiration der Waldbestände zugute. Das Wasser wird dort gehalten, wo es hingehört, nämlich im größten natürlichen Wasserspeicher. Die lange Verweildauer im Boden sorgt für eine optimale biologische und mechanische Reinigung. Bei günstigen Standorten für Tiefenversickerung ist evtl. eine Grundwasseranreicherung möglich.

Das Rückhaltesystem funktioniert natürlich nur dann, wenn durch regelmäßige Unterhaltungsarbeiten die gelenkte Wasserführung ungehindert möglich ist.

#### Wasserwirtschaft und Naturschutz

Die Versickerungsmulden stellen jedoch nicht nur einen wichtigen Beitrag für Hochwasserschutz und Grundwasseranreicherung sondern auch für den Biotop- und Artenschutz dar.

In manchen Mulden haben sich mit der Zeit kleinste Feuchtbiotope, in denen Pflanzen und Kleinstlebewesen gedeihen, gebildet. Molche und Libellen sind wieder öfter zu sehen.

Die "Tümpel" bieten aber auch der gesamten im Wald lebenden Tierwelt ein zusätzliches Wasserangebot.

Inzwischen gibt es nur im Gemeindewald von Niedernhausen etwa 340 naturnahe "Mini-Rückhaltebecken". Im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen wurden im Jahr 2003 nochmals 100 Versickerungsmulden angelegt. Eine Erweiterung und Verbesserungen sind durchaus überlegenswert.

Die gesamte Speicherkapazität der Mulden von Niedernhausen beträgt rund 3400 Kubikmeter.

Aus der Sicht der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes ist dies sehr positiv zu beurteilen. Jeder Kubikmeter, der zurückgehalten wird, ist ein Gewinn für den Naturhaushalt und entlastet beim Hochwasser.

# Schule in Oberjosbach – Ein Blick zurück

Von Klaus Ertner

Vieles ist schon in der Oberjosbacher Chronik „Geschichte und Geschichten“ in dem Buch „Lebenslinien“ über die Oberjosbacher Schule und über den Schulalltag geschrieben worden. Trotzdem wollen wir, 30 Jahre nachdem die Schule geschlossen wurde, mit diesem Artikel an die Jahre, die Sie als Schüler der Oberjosbacher Schule oder als deren Eltern erlebt haben, erinnern und Ihnen Bilder und Ereignisse wieder ins Gedächtnis rufen.

Überliefert durch eine Hausurkunde wurde am 07. November 1652 Johannes Leber als Schulmeister in Obergusbach eingestellt. Mindestens seit 1662 gibt es also eine Schule in Oberjosbach. Über 300 Jahre später, mit Ende des Schuljahrs 1978/79 wird die selbstständige Oberjosbacher Schule im Zuge der Schulreform aufgelöst.

In der Oberjosbacher Schule ließ sich Vieles auf kurzem Weg lösen. Lehrer, Schüler und Eltern trafen sich häufig, mal beim Einkaufen mal, nach der Kirche, mal beim sonntäglichen Spaziergang. Daher waren Elternsprechtage heutiger Art nicht notwendig. Wenn jemand unentschuldig fehlte, wurde manchmal ein Klassenkamerad losgeschickt, um zu klären warum. Unterricht fand nicht nur in den Klassenräumen statt, sondern, wenn es sich vom Stoff her anbot, in Wald und Flur.

Die Länge der Pausen wurde schon mal dem Wetter angepasst, verlängert oder verkürzt. Was sollte man auch bei Regen auf dem Schulhof? Dafür durfte man bei schönem Wetter das Völkerballspiel zu Ende spielen.

Da die Kinder dringend bei der Ernte gebraucht wurden, wurde, wenn auch selten, der Ferientermin der Erntezeit angepasst.

1911 wurde das neue Schulgebäude eingeweiht. Es sah 2 Klassenräume und 2 Lehrerwohnungen vor. Das Schulgebäude wird ab 1983 als Kindergarten genutzt.

1920 wurde Heinrich Stein als Zweitlehrer an der Volksschule Oberjosbach berufen. Hauptlehrer war damals Franz Röhrig. Ab da wurde die Schule in 8 Jahrgängen zu 2 Klassen (1 - 4, 5 - 8) unterrichtet. Einfach war es für die beiden Lehrer nicht, vier Jahrgänge parallel zu unterrichten, aber es ging, denn die Lehrer waren damals

auch entsprechend ausgebildet. Ab 1962 wurde die Oberjosbacher Schule in eine achtklassige Hauptschule überführt..

Mit ein oder zwei Jahrgängen beschäftigte der Lehrer sich intensiv, die restlichen Jahrgänge lasen oder arbeiteten in der Zeit etwas aus. Diese Arbeitsweise hatte

Nachteile aber auch Vorteile. So lernten die Kinder z. B. frühzeitig selbstständiges Arbeiten.

Für eine solche Unterrichtsform war eine gewisse Disziplin der Schüler unerlässlich. Wenn es nicht so klappte mit der

## Schulprojekt: „Unsere Heimat im Modell“

Das herausragende Erlebnis in diesen Jahren war der Wettbewerb „Unsere Heimat im Modell“. Dieser wurde 1964 vom Aar-Kurier für alle Schulen des Untertaunuskreises ausgeschrieben. Diese Chance ließ sich Stephan Seiler nicht entgehen und beteiligte sich mit der Oberstufe (Klassen 5-8) an diesem Wettbewerb. Vorgabe war, das Heimatdorf und die Gemarkung maßstabsgerecht abzubilden. Als jemand, der mit Kindern sehr gut umgehen konnte, fiel es Stephan Seiler nicht schwer seine Klassen für diesen Wettbewerb zu begeistern. Vielleicht war es auch der erste Preis, eine Fahrt nach Berlin, die lockte. Seine Idee war, eine große Reliefkarte von Oberjosbach zu erstellen. Da der Wettbewerb nur über ca. 1/4 Jahr lief, war eine riesige Anstrengung erforderlich, um pünktlich fertig zu werden. An dem Projekt wurde im Werkunterricht und nach der Schule bearbeitet. Fast alle Schüler der vier Klassen opferten ihre Freizeit und arbeiteten fast jeden Nachmittag für das gemeinsame Ziel. Sogar einige Schüler der unteren Klassen hielten aus Begeisterung bei der Erstellung des Modells mit.

Alle Häuser, ihre Lage mit Türen und Fenstern wurden von den Kindern vermessen, damit sie maßstabsgerecht modelliert werden konnten. Aber nicht nur die Grundstücke mit den Häusern, auch die Felder und sogar Bäume wurden erfasst. Da das Ganze nicht viel kosten dürfte, wurde das Relief aus Draht, Sackleinen und Pappmaschee aufgebaut und zum Schluss bemalt. Die rund 3000 Bäume entstanden aus Draht und aufgedrehter Kordel, wurden zurechtgeschnitten und dann in Farbe getaucht, eine Riesenarbeit, wie man sich vorstellen kann.

Dem Modell wurde eine Dorfchronik beigelegt, die die wichtigsten Ereignisse im Laufe der Geschichte von Oberjosbach enthielt sowie die wesentlichen aktuellen Fakten des Dorfes. Stephan Seiler wusste insgeheim, dass das was er plante nicht ganz den Vorgaben der Ausschreibung entsprach und war daher umso überraschter und erfreuter, dass die Arbeit seiner Schüler mit dem 1. Preis, der Fahrt nach Berlin, belohnt wurde. Wenn man bedenkt, dass das Relief noch heute, zwischenzeitlich von Gerhard Wagner und Manfred Kuhn renoviert, dem Sitzungssaal im Rathaus seine besondere Note gibt, hat sich die Arbeit doppelt gelohnt.

Im Frühjahr 1965 startete für 32 Mädchen und Jungen mit ihrem Lehrer Stephan Seiler das Abenteuer Berlin. Mit von der Partie war auch der Bürgermeister Heinrich Ernst. Eltern und Geschwistern waren bei der Verabschiedung nicht weniger aufgeregt als die Berlinfahrer. Damit es keinen Ärger an der Grenze gab, wurden den Kindern während der Bustfahrt Verhaltensregeln eingebläut und so ging auch alles glatt. Die Eindrücke in Berlin waren für alle überwältigend.

„Berlin ist doch kein Dorf“ diesen Satz konnten die Oberjosbacher Kinder nur bestätigen. Wenn man Alois Ernst, einer der das Glück hatte, dabei zu sein, heute auf die Erlebnisse und Eindrücke in Berlin anspricht, fällt ihm sofort die Mauer an der Bernauer Straße mit den zugemauerten Fenstern ein. Dieses Bild hat er sofort wieder vor Augen. Sehr beeindruckt hat ihn auch die Kongresshalle, genannt schwangere Auster, ein zur damaligen Zeit architektonisch einmaliges Gebäude.



Berlin- Bernauer Straße

## Die Lehrer von Oberjosbach

Zusammenstellung der in Oberjosbach tätigen Lehrer, soweit diese ermittelt werden konnten: <sup>36) 72)</sup>

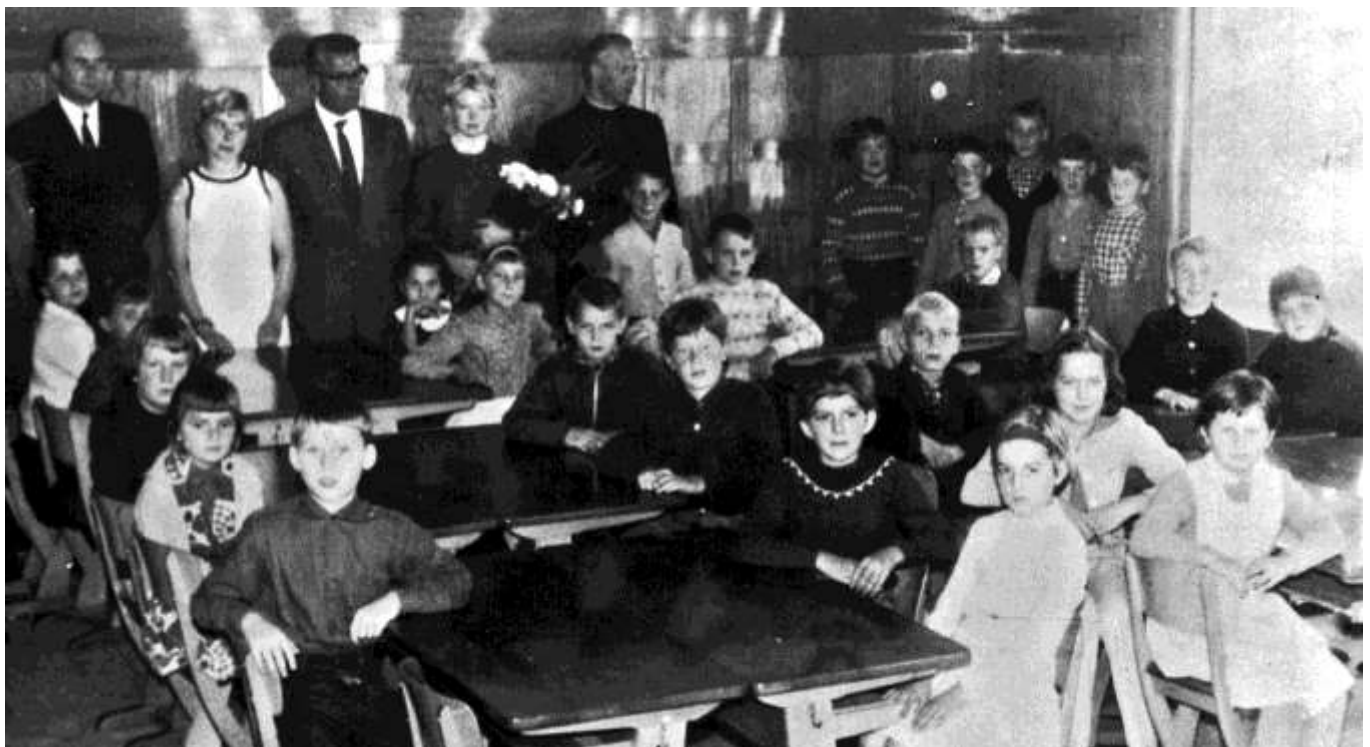
um 1662	Johannes Leber
um 1665	Johannes Molitor (Müller)
um 1747	Köhler
1750 – 1772	Franz Lothar Münzthaler - gestorben in Oberjosbach
1772 – 1783	Johann Georg Gottfried Amend - gestorben in Oberjosbach
1783 – 1784	Reizel
1785	Ignaz Nied
1785 – 1800	Adam Köhler
1800 – 1836	Peter Dinges - geboren und gestorben in Oberjosbach
1836 – 1838	Georg Josef Welz
1838 – 1849	Kaspar Junker - gestorben in Oberjosbach
1849 – 1855	Josef Egenolf - gestorben in Oberjosbach
1855 – 1867	Bernhard Löhr
1867	A. Kürtel
1867 – 1875	Jakob Stimbert
1875 – 1879	Igstadt
1879 – 1887	Josef Roth - gestorben in Oberjosbach
1887 – 1902	Nauheimer
1902 – 1935	Franz Röhrig
1920 – 1945	Heinrich Stein - zweiter Lehrer
1935 – 1939	August Müller
1946 – 1955	Heinrich Stein
1945 – 1953	Bruno Schmack
1953 – 1977	Stephan Seiler – gestorben am 15.10.1980 in Oberjosbach
1954 – 1955	Marga Heinze
1955 – 1958	Herbert Flakowski
1958	Siegfried Biedermann
1962	Margit Köstler
1963 – 1965	Edith Lange
1967 – 1968	Annelore Prengel
1968 – 1978	Anita Gutweiler
1970	Margrit Gade
1977 – 1978	Doris Wirtz

Disziplin, flog schon mal ein Stück Kreide in Richtung Störer oder es gab einen Klapps mit dem Buch auf den Kopf, heute undenkbar. Es soll sogar einen Fall gegeben haben, wo der Lehrer einem Schüler eine Sunkist-Packung weggenommen und aus dem Fenster geworfen hat.

In den Jahren nach dem Krieg wurden die Schule und das schulische Leben sehr stark durch Stephan Seiler geprägt. 1954 übernahm er die Leitung der Schule. Die Herzen der Kinder hatte er sehr schnell gewonnen, bei den Eltern dauerte es etwas länger.

Er hatte klare Vorstellungen über das schulische Leben. Eins seiner Ziele war, dass sich die Schüler stärker am Dorfleben beteiligen. Er war überzeugt, dass dadurch und durch gemeinsame Aktivitäten der Gemeinsinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Bekanntestes Beispiel dieser Aktivitäten waren die Blumenteppeiche, die die Schüler unter seiner Leitung zu Fronleichnam erstellten. Dazu wurden von den Kindern 15 Waschkörbe voller Blumenköpfe gesammelt.

Die Zeiten änderten sich, das ging natürlich auch an Oberjosbach und der Schule nicht vorüber. Durch die Neubaugebiete stiegen mit der Zahl der Einwohner natürlich auch die Zahl der Schüler und damit die Klassenstärken. Aber auch der Lehrstoff und damit die Ausbildung der Lehrer änderten sich, sie wurde fachbezogener.



Ein Blick in die Klassengemeinschaft

**Fortsetzung Seite 5 - Schule in Oberjosbach ...**

Vier Jahrgänge in einer Klasse zusammenzufassen war schon wegen der Schülerzahl nicht mehr möglich. Weitere Klassenräume mussten gefunden und weitere Lehrkräfte waren nötig. Ab 1964 wurde eine dritte Lehrkraft eingestellt und der Sitzungssaal im Rathaus als dritter Klassenraum genutzt und mit einer kleinen Feier eingeweiht.

Die Schule platzte aus allen Nähten und so wurde 1968 die Oberstufe, die Klassen fünf bis acht auf Beschluss der Oberjosbacher Gemeindevertretung nach Eppstein verlagert.

Ab dem Schuljahr 1971/72 wurden erstmalig die verbliebenen vier Jahrgänge getrennt in vier Klassenräumen unterrichtet. Möglich wurde dies, da eine der beiden Lehrerwohnungen in ein Klassenzimmer umgewandelt und eine weitere Lehrkraft eingestellt werden konnte.

Die Hessische Schulreform ging auch an Oberjosbach nicht vorüber. Beginnend mit dem Einschulungsjahrgang 1977/78 wurde die Oberjosbacher Schule schrittweise aufgelöst und die Auflösung mit dem Schuljahr 1978/79 abgeschlossen, nur das vierte Schuljahr verblieb als Außenstelle der Niedernhausener Schule für ein weiteres Jahr in Oberjosbach.

Mit diesem Artikel habe ich bei Ihnen hoffentlich einige Erinnerung an die Schulzeit

**Holzhacken und Schaukeln**

*Manfred Racky erinnert sich.*

*Bis Ende der 50er Jahre standen in den Klassenräumen Kanonenöfen, die mit Holz beheizt wurden. Jede Klasse musste für ihr Holz sorgen, das heißt, Holz spalten und in die Klasse bringen.*

*Das stellt man sich heute mal vor, welcher Junge kann denn heute noch mit zehn oder elf Jahren Holz hacken und welche Eltern würden das heute erlauben? Die Kinder damals haben es gerne gemacht, denn es ging von der Schulzeit ab und hat auch noch viel Spaß gemacht, natürlich nicht das Hacken an sich, sondern es bot sich die Möglichkeit zu schaukeln.*

*Das noch nicht gespaltene Holz lagerte in einem Schuppen. Dieser Schuppen stand, wenn man heute vom Parkplatz auf den Schulhof geht, rechts, zwischen Zugang zum Pfarrhaus und den Garagen. In dem Schuppen hing unter der Decke ein alter Feuerwehrschauch. Den konnte man prima als Schaukel benutzen.*

*Zwei Jungen wurden jeweils zum Holzhacken geschickt. Zwei Körbe Holz waren zu hacken und dann in die Klasse zu tragen. Zunächst hackte man einen Korb voll, dann suchte man ein Stück Holz mit einem starken Ast, in diesen schlug man das Beil. Nun schaukelten die Jungen abwechseln und damit es nicht auf-fiel, hat der jeweils Andere für die typischen Geräusche gesorgt, indem er das Stück Holz mit dem Beil auf den Hauklotz schlug.*

*Wenn der Lehrer nach einiger Zeit nachsah warum die Kinder noch nicht fertig waren, hat man als Ausrede die knorrigen Holzstücke benutzt. Bleibt die Frage, hat der Lehrer wirklich nichts gemerkt, oder nur nichts gesagt und den Jungen den Spaß gegönnt.*

*Klevert! Das war Oberjosbacher Schule, (Anmerkung der Redaktion)*

in Oberjosbach wachgerufen. Als jemand, der zu der Zeit noch gar nicht hier gewohnt hatte, war es mir nur durch viele Gespräche mit ehemaligen Schülern und Lehrern möglich diesen Artikel zu schreiben. Daher möchte ich mich recht herzlich bei allen, die mir mit geholfen haben,

bedanken, insbesondere bei den ehemaligen Lehrerinnen Anita Gutweiler und Margit Köstler, bei Manfred Racky sowie den ehemaligen Schülern Alois Ernst und Gerhard Wagner. Ohne Sie wäre der Artikel nie zustande gekommen.

**„Querbeet“ lässt grüßen****Schulspeisung in Oberjosbach**

**Dies ist eine kleine Ergänzung zu dem selbigen Artikel im Buch „QUERBEET“, wo versehentlich Hans Borgmann als Koautor genannt wurde.**

Die seit Beginn des Jahres 1947 immer mehr in Erscheinung tretende Verknappung an Lebensmitteln hatte eine dramatische Zunahme von Hungerkrankheiten, besonders bei Kindern und Jugendlichen, zur Folge. Im Rahmen des „Hoover-Programms“ der amerikanischen Regierung wurde in den westlichen Besatzungszonen die Schulspeisung eingeführt. In der Oberjosbacher Schulchronik heißt es dazu: „ Ab 1.9.1946 werden die Schulkinder alle zwei Monate gemessen und ge-

wogen, um die Unterernährung festzustellen.“

Bei den Flüchtlingskindern waren 20 bis 30%. Ab dem 5. März 1948 gab es dann in Oberjosbach auch die Schulspeisung. Die Schulspeisung bestand mehr als drei Jahre und hat gewiss viel Not gelindert. **Frau Gerti Ernst** berichtet darüber:

„ Das Essen wurde von Frau Tandler und meiner Mutter in der Schule gekocht. Ich glaube, es war die Waschküche, weil dort ja der große Kessel stand. Meine Mutter hatte abends immer Späne geschnitten, um den Kessel morgens besser anheizen zu können, denn das dauerte seine Zeit.

Das Holz holte mein Vater aus dem Wald. Die Späne wurden über Nacht auf den Herd gelegt, damit sie gut trocken waren. Wenn es mal Kekse gab, wurde Kakao gekocht aus Kakaopulver und Milchpulver, sonst gab es Eintöpfe. Die Kinder kamen mit einem ‚Henkelmann‘ zur Schule und holten sich ihren Schlag im Keller ab.“

**Gussbäjer Sprüch!**

**Wem de Rock bast,  
zieht'en sich ohh!**

## Erste Taunus Reiseführer entdeckt.

Von Holger Stricker

Zur Dorfzeitungsredaktion ist ein Reiseführer der besonderen Art gelangt. Er stammt aus der Feder von Ludwig Heinrich, Reallehrer a. D. in Naurod, geboren etwa 1820 in Niederseelbach bei Idstein (Taunus).



Der Röhrenbrunnen am Alten Rathaus

Sein Titel lautet: Niedernhausen (Taunus) und Umgegend. Geschichtliche Reklame. Erscheinungsjahr 1892.

Zu Anfang wird die geschichtlich-landschaftliche Bedeutung Niedernhausens beleuchtet, beispielsweise sei es im Grenzgebiet zwischen Ost- und Westtaunus.

Oberjosbach wird in vorliegendem Reiseführer erstmals im Bezug auf Niederseel-

bach erwähnt, dessen Kirche von 1196 an bis ins 13. Jahrhundert hinein zu Oberjosbach gehörte, als es schließlich eine eigene Pfarrkirche bekam. Weiter heißt es, dass oberhalb des Dorfes im Walde gelegen das während der schönen Jahreszeit von Taunusgästen viel besuchte Forsthaus des Königlichen Försters sei.

Von hier führten Wege an den Rand des Daisbachtales. Es werden nun alle Orte zwischen Idstein und Epp(en)stein besprochen, was hier in Kürze nicht wiederzugeben ist. Der Butznickel wird erwähnt mit beigefügter Erklärung, dass es ein drohender Kobold bzw. ein dem Grab entstiegener Geist sei.

Dann folgt ein Tourenverzeichnis mit dem Ausgangspunkt Niedernhausen; Tour 4 führt mit einer Länge von 13 Kilometern nach Königstein über Oberjosbach, Ehlhalten, Eppenhain sowie der Heilanstalt Ruppertshain, und Tour 17 führt mit einer Länge von 10 Kilometern nach Eppstein über Oberjosbach, Küppel, Forsthaus und Hof Häusel.

Im Anhang finden sich noch Entfernungangaben von Niedernhausen zu den verschiedenen Orten sowie die Höhenangaben und Einwohnerzahl. Oberjosbach hatte damals 401 Einwohner (etwa so viele wie die Orte Langhecke und Ruppertshain) und die geographische Höhenordnung von 330 Metern über NN (so auch etwa Wüstems).

Wenn man einen Vergleich mit heutigen Reiseführern anstellen will, so könnte man diesen Reiseführer einen naturkundlichen Baedeker nennen.



Königliches Forsthaus Oberjosbach - Ausgangspunkt vieler Wanderungen

## Heimat

*Es ist ein Land wie eine Kirche,  
schau es mit Andacht, - geh' hinein,  
der Himmel weit, die Berge nah,  
mit deinem Gott bist Du allein.*

*Hier ist das Wasser in den Bächen  
wie Kristall so klar und rein,  
es laden moosbedeckte Bänke  
zu stiller Andacht freundlich ein.*

*Schau Dich nur um im Kreise,  
wo still die dunklen Wälder steh' n.  
Du kannst an jedem Baume – Strauche,  
die Allmacht Deines Schöpfers seh' n.*

*Und hörst du dann die Stille,  
spürst die Natur Du ringsumher,  
es liegt im Land ein stiller Zauber,  
er stärkt das Herz, wenn es dir schwer.*

*Willst du einmal ein Leid vergessen,  
Dir selbst erbitten eine Gnad,  
geh' nur hinein ins Land der Berge,  
Du findest schon den rechten Pfad.*

*Es steh' n die Fore immer offen  
zu diesem Paradies „Daheim“,  
kannst weinen, beten und auch hoffen -  
und auch vergessen „tritt nur ein“.*

*Mein Oberjosbach, Du Perle des Landes,  
wie lieb ich Dich und Deine stille, edle Art,  
in Deiner Luft kann ich viel freier atmen,  
und dafür dank ich Dir, auf meine Art.*

Erhard Lösel 2008

## Gussbäjer Sprüch!

*Wenns uff die Musik geht,  
hört lahme uff zu schnappe!*



## Heidschnucken in Oberjosbach

Wie kommt man auf die Idee sich Heidschnucken anzuschaffen? Als Kind und Jugendlicher hatte ich alle möglichen Tiere wie: Hasen, Hühner, Ziervögel und viele mehr - unter anderem auch eine Ziege. Mit dem Beginn meiner Lehre hatte ich keine Zeit mehr für diese Hobbys. Kurz vor der Bundeswehrzeit kratzte ich mein bisschen Geld zusammen und holte mir damals noch von der Baumschule Hirsch die ersten Obstbäume - diese pflanzte ich auf unserem Acker in der Mühlmark.

Schon beim ersten Mähen auf der Wiese von Hand überlegte ich mir, dass es doch da bestimmt was Besseres gäbe, zumal es schade um das vergeudete Gras sei und erinnerte mich an die Ziege, die ich als Kind versorgt hatte. Seither träumte ich von einer kleinen Ziegenherde.

Mit 40 Jahren war es dann soweit - wenn nicht jetzt - wann sonst? Nach reiflichem

Überlegen und Lesen in Fachbüchern entschieden sich Sabine und ich für Heidschnucken, da die Ziegen die Bäume anfressen würden. Die ersten beiden Exemplare holten wir in Ohren und ein weiteres Mutterschaf mit 2 Lämmchen kam aus Niederjosbach von Erich Gruber, der mir auch heute noch mit Rat und Tat zur Seite steht. Mittlerweile ist die kleine Herde auf 15 weibliche Schafe mit etwa genauso vielen Lämmern gewachsen. Dazu kommt der stolze Bock "Hermann", der sehr zutraulich sein kann, aber auch immer wieder testet, wer von uns beiden der Stärkere ist.

Da kommt es schon mal vor, dass ich hinter einen Apfelbaum springe, wenn er mich mit gesenkten Hörnern ins Visier nimmt.

Ein "Schaffahr" ist sehr interessant und abwechslungsreich: Im Frühjahr kommen die Lämmchen zur Welt - pechschwarz

mit gelocktem Fell sehen sie aus wie kleine Pudel. Nachdem die Mutter sie trocken geleckt hat, beginnt sofort die Suche nach dem Euter, was nicht immer einfach ist bei dem langen Fell der Mutter und man nicht weiß, soll man vorne oder hinten suchen. Doch mit Hilfe der Mutter, die das Neugeborene immer wieder liebevoll an die richtige Stelle schubst, gelingt es dann doch. Unerfahrene Mütter brauchen manchmal etwas Nachhilfe von uns.

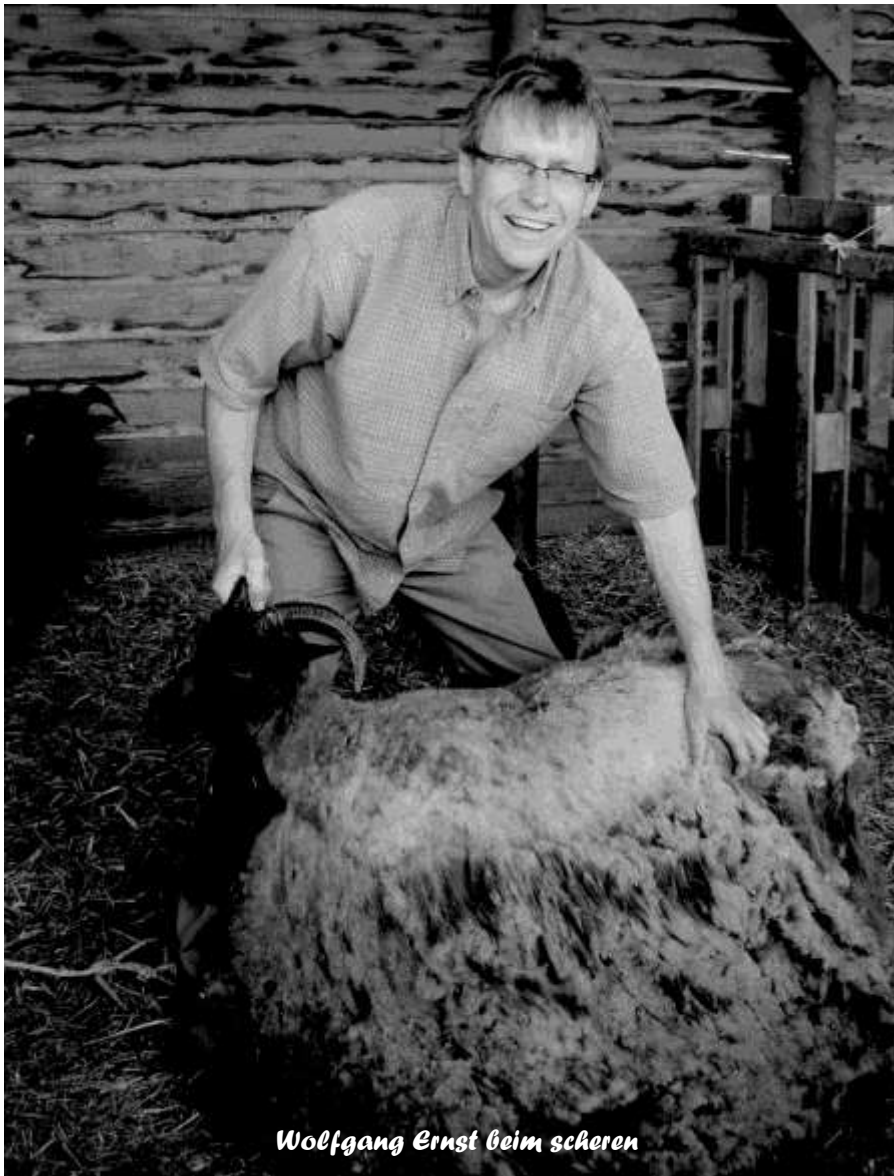
Es ist immer wieder faszinierend, wie rücksichtsvoll sich die Tiere untereinander verhalten, dass bei der Geburt und in den ersten Tagen danach selbst der Bock seinen Lieblingsplatz den Müttern überlässt. Einige Stunden nach der Geburt kommen nach und nach die erwachsenen Schafe, um das neue Herdenmitglied zu begrüßen.

Manchmal kann es passieren, dass ein Mutterschaf zu wenig Milch hat oder durch



Heidschnuckenherde in Oberjosbach





*Wolfgang Ernst beim scheren*

Mehrlingsgeburt überlastet ist, so dass wir es mit der Flasche großziehen. In dieser Zeit haben wir immer viele Besucher mit Kindern auf der Weide. Das bekannteste Flaschenlamm ist "Babsi", die auch schon gerne beim Kerbeumzug mitgelaufen ist - aber nur wenn unsere Hündin "Neila" dabei ist. Wenn die Lämmer 3-4 Tage alt sind, toben sie zusammen auf der Weide und stellen einigen Unfug an, doch wehe sie entfernen sich zu weit und finden nicht gleich wieder ihre Mutter, dann beginnen sie aufgereggt und lautstark zu "mähen" bis sie sich wieder gefunden haben. Es ist ein wunderschönes Bild - die Mütter mit ihren Lämmern unter den blühenden Obstbäumen grasen zu sehen.

Ende Mai Anfang Juni werden die Klauen geschnitten und die erwachsenen Schafe geschoren; nachdem sie von ihrem langen, silbergrauen Fell befreit sind, erkennt

man sie nicht wieder sie sehen fast aus wie Ziegen und fühlen sich bei den sommerlichen Temperaturen ohne ihren *Pullover* sichtlich wohler. Ein Profi braucht ca. 3 Minuten, um ein Schaf zu scheren - davon bin ich weit entfernt. Ich kalkuliere eher ein langes Wochenende ein, um alle zu scheren und anschließend meine Rückenschmerzen auszukurieren.

Wenn die Heuernte eingefahren ist, wird es ruhiger und wir genießen den Sommer auf der Schafweide, morgens wenn der Frühnebel im Josbachtal liegt, mittags wenn die Schafe friedlich im Schatten der Bäume wiederkäuen, abends wenn bei nachlassender Hitze die Herde im Galopp über die Wiese rast und Bocksprünge vollführt, oder in der Dämmerung, wenn die Fledermäuse und Eulen lautlos nach Beute jagen. Im Spätsommer geht es dann wieder auf die Weide hinter dem

Grünschnittplatz. Dort gilt es den Bärenklau abzufressen, bis er irgendwann nicht mehr austreibt. Der tägliche Kontrollgang dauert am Hartmußweg immer etwas länger, da man meistens Bekannte trifft oder Spaziergänger, die sich für die Heidschnucken interessieren.

Meist kommt dann irgendwann die Frage: "Und was machen Sie mit den vielen Schafen?" Nach der Antwort gibt es oft betroffene Gesichter - obwohl die wenigsten Vegetarier sind.

Was ist das doch für ein schönes Schafleben, wenn man bei seiner Mutter groß wird und den ganzen Tag an der frischen Luft saftiges Gras fressen kann. Im Herbst nach der Apfelernte hat Bock "Hermann" nur noch Augen für seine weiblichen Artgenossen und ist ganz gegen seine Gewohnheiten, zärtlich und verschmüsst. Die männlichen Rivalen dagegen werden, in zum Teil heftigen Duellen, in ihre Schranken verwiesen.

In dieser Zeit sollte man ihm nicht zu nahe kommen. Das Jahr neigt sich dem Ende und die Schafe sind oft in ihrem Unterstand an der gefüllten Heuraufe zu finden. Nachdem die Hütte letzten Sommer abgebrannt war, haben sich spontan viele Helfer zum Wiederaufbau gemeldet und wir haben den Unterstand unter sachkundiger Leitung unseres "Haabocks-Vadders" und Fachwerksanierers Gerhard Wagner am Samstag nach der Kerb wieder aufgebaut - Vielen Dank an Alle für Eure Hilfe.

Auch im Frost und Schnee fühlen sich die Schafe dank ihres langen Felles wohl - jetzt ist es wichtig täglich frisches Wasser zu bringen bzw. vom Eis zu befreien und alles für die kommende Lammzeit im Frühjahr vorzubereiten.

Es ist schön sich nach den Jahreszeiten in der Natur zu richten - man erlebt die Natur viel intensiver - die Ruhe und Ausgeglichenheit der Tiere tut gut.

Die Schafe machen uns sehr viel Freude - solange wir nicht davon leben müssen - da ist uns die Raumausstattung als Beruf viel lieber - vielleicht filzen wir ja irgendwann Teppiche aus eigener Wolle. Unser Traum ist es irgendwann einmal mit den Schafen über Land zu ziehen - wird es ein Traum bleiben?

***Gussbäjer Sprüch!***

***Vom ville Schaffe gehe  
die beste Gäul kaputt!***

# Nachzucht zum 1. mal gelungen

## Meine Erfahrungen mit der Papageienart Orangeköpfchen (Pullaria)

Von KH. Brandt / Wulf Schneider

Vor ein paar Wochen traf ich KH. Brandt, einen guten Bekannten. Er wohnt seit mehr als 20 Jahren in Oberjosbach, wir haben schon einige Dinge zusammen gemacht. Im diesem Gespräch erzählte er von seinen Zuchterfolgen der Papageienart Orangeköpfchen. Das war für mich neu. Ihm ist es gelungen als erster in Europa, diesen Vogel nach zu züchten. Das interessierte die „Oberjosbacher Dorfzeitung“ aber mächtig. Herr Brandt hat uns gerne seinen Aufsatz, den er für ein Fachmagazin schrieb, zur Verfügung gestellt. Er schreibt:„

„Vor etwa 6 Jahren sah ich bei einem Züchter zum ersten Mal, eher zufällig, einige Papageien der Gattung Orangeköpfchen (Agapornis Pullaria). Sofort war ich begeistert von der eleganten Form und ihrer besonders schönen Farbe. Als ich dann von den Schwierigkeiten der Haltung und besonders der Zucht hörte, hatte ich nur noch ein Ziel; Die möchte ich haben. Zunächst las ich in den gängigen Büchern alles bisher Bekannte über diese Art der Unzertrennlichen. Leider war dort nur wenig zu erfahren. Meistens waren es Berichte über eher zufällige Zuchterfolge. Einen negativen Ruf erhielten die Orangeköpfchen durch die hohen Verluste, die bei den Importieren auftraten. Nicht selten betrogen diese über 90% und übrig



Zuchtpaar der Papageien Orangeköpfchen (Pullaria)

blieb meistens nur ein Männchen. Kein Wunder, dass es mit der Zucht, wenn überhaupt, nur äußerst langsam voranging. Solch ein Männchen erwarb ich später, nachdem es durch mindestens 5 Züchterhände ging. Es muss schon uralte gewesen sein und bekam bei mir das Gnadenbrot.

Nachdem ich lange vergeblich auf Importiere hoffte, gelang es mir, durch endloses Telefonieren, zwei Nachzuchttiere zu erhalten. Ich kaufte die Vögel, obwohl es

Männchen waren, einfach nur um diese schönen Tiere bewundern zu dürfen. Ein halbes Jahr später, gelang es mir tatsächlich, zwei junge Nachzuchtweibchen zu bekommen. Es bildeten sich zwei Paare, die ich in zwei Zimmervolieren ( L,B,H, 1,20 x 1,20 x 1,80m ) getrennt unterbrachte.

Ich hatte zwar einige Erfahrung mit anderen Agapornidenarten gesammelt, zähle mich aber beileibe nicht zu den erfahrenen Züchtern. Da ich aber in den letzten vier Jahren von Jahr zu Jahr größere Zuchterfolge hatte, möchte ich meine Erfahrungen mit möglichst vielen Liebhabern dieser Art teilen. Es sollte das Ziel sein, durch regelmäßiges Züchten die Pullaria von Importen unabhängig zu machen.“

### Die Fütterung

Herr Brandt beschreibt einen detaillierten Erfahrungsbericht über die Futtergewohnheiten der Brutpaar. Hier als „Oberjosbacher Redakteur“ möchte ich nur einen Satz herausnehmen, den ich bemerkenswert finde. „Täglich bekommen sie ein Apfelstückchen und einmal in der Woche getrocknete Feigen auf einen Nagel gesteckt.“ Also Äpfel erhöhen den



Pullaria (Orangeköpfchen) Aufzucht

Züchterfolg dieser äußerst seltenen Vogelrasse. Herr Brandt schreibt weiter.

„Jede Woche bekommen sie einen frischen Weidenzweig. Sie benötigen ihn zur Gefiederpflege und nehmen nebenbei durch das Benagen Vitamine und Mineralstoffe auf. Außerdem beschäftigt es die Tiere. Obwohl die Orangenköpfechen zu den sogenannten „ primitiven „ Unzertrennlichen gehören, benehmen sie sich oft gegenteilig.

Jedes Paar zeigt andere Eigenarten die sich im Fressverhalten, in der Jungenaufzucht oder in den Schlafgewohnheiten äußern. Einige Autoren schreiben, dass die Jungen, wenn sie die Bruthöhle einmal verlassen haben diese nicht mehr aufsuchen. Ein Weibchen geht zum Beispiel jeden Abend gemeinsam mit ihren Jungen in den Kasten. Nachdem die Jungen von

den Alten getrennt waren, übernachtete sie weiterhin allein in ihrer Bruthöhle. So könnte ich noch vieles aufzählen. Das ginge hier aber zu weit.“

### Die Brut

Ein großer Teil seines Berichtes behandelt das Brutverhalten und die Aufzucht. Es sind komplexe und komplizierte Vorgänge die wir für das „Oberjosbacher Blättchen“ zu wissenschaftlich halten. Deshalb nur einige Sätze aus dem Kapiteln Brut und Eigene Zucht.

„Meine Tiere schreiten zweimal im Jahr zur Brut. Einmal ab ca. Mai/Juni und meist noch mal im Oktober/November. Außerhalb der Brutzeit genügt eine Temperatur von 16 bis 18 Grad. Während der Brut erhöhe ich die Temperatur auf 20 bis 22 Grad. Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit während der Brut betrug ca. 55%.“

### Eigene Zucht

„Gelang mir im Jahr 2003 die Aufzucht eines Jungen, waren es im nächsten Jahr schon 3. Mit zwei Paaren konnte ich 2005 wieder 3 Junge ziehen.

Im Moment habe ich 4 Paare, von denen 3 züchten und insgesamt 10 Junge aufziehen (3;4;3). Ich hoffe, dass ich alle auf die Stange bekomme. Das jüngste Paar ist meine eigene NZ, worauf ich besonders stolz bin. Es wäre, da deren Eltern auch Nachzuchten waren, mindestens die 3. Generation. Das gibt doch Anlass zur Hoffnung.

Da die Zucht also doch möglich ist, hoffe ich, dass sich noch mehr Liebhaber für diese schönen Vögel erwärmen, um eine breitere Zuchtbasis zu schaffen.“

## Nachruf! Karin Janßen

### Das Leben per Du und per Sie! - Erinnerung an eine Freundin

von Hildegard Velten

„Das Leben per Du und per Sie“ war der Leitgedanke des ersten Liederabends von Karin Janßen und Dieter Thumser in der Alten Kirche.

So war Karins Leben, mal oben und mal unten. Wäre sie noch da, hätte ich sie gefragt: „Lies dir doch mal meinen Text durch, ob ich alles auf den Punkt gebracht habe.“ In umgekehrter Weise hätte sie



mich um Rat gebeten, ob die Formulierungen nicht zu hart ausgefallen sind.

Karin und ich, das war eine Frauenfreundschaft über 30 Jahre, wobei sie meistens die Pauke und ich die Pikkoloflöte spielte. Aber sie konnte mich dazu bringen, dass ich die Posaune blase und ich konnte sie davon überzeugen, dass es besser ist, einfach nur mal zu trommeln.

Als ich Karin 1976 kennen lernte tat sie mir einfach nur gut. In den folgenden Jahren haben wir zusammen im Theaterverein Jugendarbeit gemacht, waren politisch aktiv, haben getextet und geschrieben, Fastnachtsauftritte und sehr viel Spaß miteinander gehabt.

Wir haben Theateraufführungen für Kinder inszeniert, z.B. die „Schneekönigin“, Frauenkabarett, Kleinkunstabende, Faschingsveranstaltungen und Weihnachtsnachmittage gestaltet. All diese Veranstaltungen hatten immer einen sozialen Grundgedanken, das Teilen mit anderen, denen es nicht so gut geht. Z.B. für die Aktion „Menschen für Menschen“ und die Kinderkrebstation an der Mainzer Uniklinik haben wir Geld gesammelt.

Karin konnte aber auch knallharte Diskussionen führen, einen rhetorisch in Grund und Boden reden. Sie war ein streitbarer

Mensch, aber kein streitsüchtiger. So musste auch unsere Freundschaft eine Talfahrt erleben, die durch ihre ausgestreckte Hand aber wieder aufwärts ging.

Karin lebte in einer -auf neudeutsch- Patchworkfamilie. Gustav, mit dem sie lange Jahre verheiratet war, brachte zwei Kinder mit in die Ehe; dann kamen die vier eigenen hinzu und Dieter brachte später noch zwei in die häusliche Gemeinschaft mit. Im letzten Jahr war sie dann noch eine stolze Oma, ihren Fion liebte sie über alles. Das Zusammenleben klappte, weil Karin die Regie übernahm. Sie war ein großartiger Familienmensch.

Ich weiß, in Zukunft kann ich nicht mehr mit dir telefonieren, aber tot bist du für mich nicht. Du bist mir nur in eine andere Welt vorausgegangen. Ich wüsste auch deine Antwort auf meinen Nachruf: „Ach Hildegard, es kommt nicht auf das was und wie an, solange es von Herzen kommt.“

Möge dein Licht noch lange in uns weiter leuchten!

Karin Janßen verstarb am 02.12. 2008.



## Erinnerungen – Träume – Realität

*Auf der Suche nach seinen Wurzeln schrieb uns Henning Oberland (Jahrgang 1943) aus Schönau - Betzdorf (Sachsen) folgenden Aufsatz.*

Es war an einem Sonnabend im Juli 1978, meine Frau und ich kamen von der Arbeit. Im Briefkasten fanden wir neben der Tageszeitung einen Brief von Tante Liesel. L. Oberland, aus Oberjosbach im Taunus, Althofgasse 6. Nach langer Zeit wieder ein Lebenszeichen. Doch der Inhalt war schmerzlich. Wir erfuhren, dass mein Onkel Karl verstorben war. Mit meinen Gedanken war ich besonders an diesem Tag in Oberjosbach, einem kleinen Dorf, wie ich es im Juni/Juli 1956 als 13jähriger Stadtjunge erleben durfte. Damals war ich mit meiner Mutter zu Besuch bei Onkel Karl und Tante Liesel.

Eigentlich war dieser dreiwöchige Besuch meinem Vater Heinrich Oberland, geb. 1915 in Wiesbaden-Bierstadt zu verdanken. Nach dem Krieg hatte er über das Deutsche Rote Kreuz versucht, seine Familienangehörigen zu finden. Erst 1955 erfuhr er, dass sein Bruder Karl in Ober-

Bezahlt wurde, sobald das Geld dafür vorhanden war – oder man bezahlte auch mit Naturalien. Ganz besonders gern erinnere ich mich an die „Dienstfahrten“ mit meinem Onkel. Wir schafften reparierte Schuhe ins Kinderheim in Niedernhausen und brachten reparaturbedürftige wieder mit. Dabei erzählte er gern von der Freiwilligen Feuerwehr, die er in seinem Ort leitete. Regelmäßig mittwochs und Sonntags nachmittags unternahmen wir einen Ausflug. Mit dem Opel Rekord fuhren wir zum Niederwalddenkmal, besuchten Rüdesheim, sahen uns den Zusammenfluss von Rhein und Mosel an, besuchten Wiesbaden und Frankfurt. Dort wurde ich in ein großes Warenhaus geführt und eingekleidet. Ich weiß noch, wie stolz ich das Warenhaus mit grünen Cordhosen, brauner Jacke und neuen Schuhen verließ. Überhaupt erfüllten mir meine Verwandten fast alle Wünsche.



meiner Eltern. Sie hingen an mir, so wie ich an ihnen. Außerdem wollte ich die Schule weiter besuchen und ein Studium aufnehmen. Ob das meine Verwandten verstanden haben?

Seit August 1961 bestand für mich keine Möglichkeit eines Besuches in Oberjos-



josbach wohnt. Und so kam ich in meinen Sommerferien zu dem Schuhmachermeister. Hier erlebte ich, aus der für mich großen Stadt Görlitz kommend, wunderschöne Tage auf dem Lande. Ein großer, noch junge Schäferhund, der hier ebenfalls seinen Urlaub verbrachte, und die hauseigene Schäferhündin wurden meine Spielgefährten.

Gerne erinnere ich mich noch heute an meine Aufenthalte bei meinem Onkel in der Schusterstube. Man musste erst einige Stufen im Freien nach oben gehen, ehe man den Raum, in dem es nach Leder, Klebstoff und alten Schuhen roch, erreichte. Hier saß ich und beobachtete, wie die Schuhe

besohlt und geflickt wurden. Durch kleine Tätigkeiten, die vom Reichen der Holznägel bis zum Schuheaustragen gingen, war ich hier beschäftigt. Damals war es noch möglich, wer nicht gleich bezahlen konnte, dem wurde die Schuld aufgeschrieben.

In Oberjosbach wieder angekommen, verging der Alltag sehr schnell. Gern erinnere ich mich an das Erdbeerernten auf einem langen schmalen „Feld“. Die Ernte schafften Tante Liesel und ich zum Verkäufer, der an der Hauptstraße in Richtung Niedernhausen war. In einem Gespräch mit ihr erfuhr ich, dass ihr einziges Kind, Oskar, als 18jähriger am 8. Mai 1945 in Thüringen gefallen war. Diese Information gab sie mir unter Tränen. Es machte mich sehr betroffen und ich dachte damals: Schied-Krieg. Da verstand ich auch, warum mein Onkel dagegen war, mir eine Wasserpistole zu kaufen.

Ein halbes Jahr später, ich besuchte die 8. Klasse, kam ein Brief von meinem Onkel. Er schlug mir vor, nach dem Schulabschluss nach Oberjosbach zu kommen, um als Schuhmacher ausgebildet zu werden. Eines Tages sollte ich seine Werkstatt übernehmen. Doch dieses Angebot lehnte ich ab. Ich war das einzige Kind

bach. Tante und Onkel wollten auch nicht in die „Zone“ kommen. Also blieb es beim Schreiben von Briefen und Karten. Und einer dieser Briefe, der Trauerbrief, kam 1978. Im Jahre 1984 erfuhren wir vom Ableben meiner Tante. Nun war klar, ich werde das kleine Dorf, das mir als Junge so gefiel und an das ich so schöne Erinnerungen hatte, nie wiedersehen. Die Grenze zwischen Ost und West war sehr fest gezogen. Doch glücklicherweise kam es anders.

Im Herbst 2007 fuhren meine Frau und ich in den Rheingau. Vor hier aus wollten wir unbedingt Oberjosbach besuchen. Und wir taten es. Die Straße, die von Niedernhausen nach Oberjosbach führte, erkannte ich sofort. In der Straßenführung und im Gemeindezentrum war vieles noch so, wie ich es in Erinnerung hatte. Am Platz vor der Kirche parkten wir. Was für ein Erlebnis für mich! Es war vormittags. In der Althofstraße war zunächst kein Mensch zu



Heimatmuseum

an die Grabstelle von Onkel und Tante zu führen. Wir freuten uns, in ihr eine Gesprächspartnerin gefunden zu haben, die meine Verwandten noch persönlich gekannt hatte. Auf dem Rückweg ins Dorf zeigte sie uns auch das „neue“ Haus, das Oberlands haben bauen lassen.

Herrn Racky in Verbindung setzen, das wäre der richtige Mann für meine Nachfragen. Die Telefonnummer hatte sie gleich bei der Hand und ich rief ihn von meinem Handy aus an. Glücklicherweise war er gleich zu erreichen und auch für uns zu sprechen. Wir trafen uns um 14. Uhr vor dem Gebäude, in dem einst die Gemeindeverwaltung arbeitete und das heute als Heimatstube dient. Sofort entstand ein herzlicher Kontakt und erfuhr dieses und ich jenes von meinen Verwandten und vom Ort. Ich möchte mich bei all den Menschen

sehen, später traf ich eine Frau, die in der Nummer 6 wohnt. Sie ließ mich in den Hof rein, die Treppen zur Schusterwerkstatt steigen und wies auf das „neue“ Haus hin. Um uns nach meinen verstorbenen Verwandten zu erkundigen, wollten wir den Pfarrer des Ortes sprechen. Vor der Kirche fanden wir die Gedenktafel, auf der auch der Name von Oswald Oberland steht, der am 8. Mai 1945 gefallen war. In der Pfarrei war keiner anwesend. Freundliche Kindergärtnerinnen zeigten uns den Weg zum Friedhof. Hier sprachen wir eine ältere Frau an, die gleich bereit war, uns

Nun wollten wir noch gern den Bürgermeister sprechen. Von zwei freundlichen jungen Frauen erfuhren wir, dass Oberjosbach eingemeindet ist und zu Niedernhausen gehört. Wir sollten uns doch dort mal erkundigen. Gesagt – getan. Kurz



Umgebinderhäuser (Denkmalschutz)



Vereinshaus

vor 12 Uhr erreichten wir das Zentrum der Verwaltungsgemeinschaft. Auch hier traf ich auf eine sehr freundliche junge Frau, die mir sofort ihre Hilfe anbot. Von ihr erfuhr ich, dass sie einst in Bautzen wohnte, ca. 40 km von dort, wo wir wohnen. Sie empfahl mir, ich solle mich mit

bedanken, die mir geholfen haben, Wissenswertes über meine Verwandten zu erfahren. Ganz besonders danke ich Herrn Racky, der mich ab und zu auch noch zur Ortsgeschichte informiert. Ich finde dies sehr interessant, zumal ich 1995 selbst den Heimatverein in unserem Ort, Schönau-Berzdorf gegründet habe und seitdem Vorsitzender dieses Vereins bin.



Reaktivierung der Braunkohlegrube Berzdorf zu einem Freizeitzentrum

# Das Schwarze Brett

## Termin 2009

### Vereine Oberjosbach

Datum	Veranstalter	Veranstaltung
21.02.2009	KGV	Fasching Jahnhalle
22.02.2009	FFW	Kindermaskenball GZO
28.02.2009	FV 800 JO	Faszination Malen GZO
22.03.2009	FV 800 JO	Brunnen sprudelt
27.03.2009	VRO	Aktion Saubere Flur
30.04.2009	Rock in den Mai	Lions Club GZO
30.04.2009	FV 800 JO	Apfelweinpr. „Altes Rathaus“
11.06.2009	Pfarrgem. OJB	Pfarrfest
13.06.2009	F St Michael	Konzert
20.06.2009	TFO	Kleinkunst
27.06.2009	FFW	Johannesfest
04.07.2009	TGO	Jugendfußball Turnier
05.07.2009	TGO	Spiel, Sport, Spaß
29.08.2009	F. St. Michael OJB	Konzert
13.09.2009	FV 800 JO	Tag des offenen Dorfes
20.09.2009	Obstsorten Prämierung	Dtsch. Pomologenverein
26.09.2009	BUND/F800 JO	Kelterfest
10.10.-12.10.2009	KGV	Kerb in Oberjosbach
18.10.2009	CDU	Geotag
11.11.2009	PGR/Kiga	Martinszug
14.11.2009	TFO	Theater Aufführung
15.11.2009		Volkstrauertag, Gedenkstunde
21.+22.11.2009	TFO	Theater Aufführung
13.12.2009	Adventsmarkt	VRO

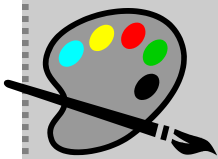
### Ferien + Märkte

06.04.2009 - 17.04.2009	Osterferien	
13.07. - 21.08.2009	Sommerferien	
12.10. - 24.10.2009	Herbstferien	
21.12. - 09.01.2010	Winterferien	
05. - 08.06. 2009	Weinmarkt	Niedernhausen
05.06.— 14.06.2009	Hessentag	
04.06.2009	Alteburger Markt I	Heftrich
30.07.2009	Alteburger Markt II	Heftrich
27.08.2009	Alteburger Markt III	Heftrich
06. - 10.11. 2009	Hochheimer Markt	Hochheim
28. + 29.11.2009	Weihnachtsmarkt	Niedernhausen

### Ortsbeirat Oberjosbach

18.02.2009	20.00 h	Altes Rathaus
29.04.2009	20.00 h	Altes Rathaus
10.06.2009	20.00 h	Altes Rathaus
02.09.2009	20.00 h	Altes Rathaus
14.10.2009	20.00 h	Altes Rathaus
18.11.2009	20.00 h	Altes Rathaus

#### Faszination Malen



Am Samstag den 28.02. und Sonntag den 01.03.2009 stellen 7 Künstlerinnen und Künstler aus Oberjosbach ihre Werke im Saal des Gemeinschaftszentrums vor.

Faszination soll anregen, ebenfalls seine Kreativität zu entdecken.

Die Veranstaltung wird mit Musikdarbietungen und „Malanleitungen“ bereichert. Der Förderverein 800 Jahre Oberjosbach e. V. sorgt für den organisatorischen Rahmen.

Projektorganisation:  
Annemarie Wiedner, 06127 992424

#### Apfelwein Prämierung 2009

Am Donnerstag den 30.04.2009 findet die 9. Apfelweinprämierung im Alten Rathaussaal in Oberjosbach statt. Beginn ist 19.00 Uhr.

Begrüßt werden die Gäste mit Apfel-Prämiumweinen und Apfelsecco. In der 1. Phase der Verkostung werden die Hausschoppen aus den Oberjosbachs Kellern probiert und die Jahrgangsreife festgestellt.

Ein Imbiss aus Hausmacher Wurst und Brot leitet zur 2. Phase über. Es werden dann die Apfelweine aus vorausgegangenen regionalen Proben bewertet und der König des Abend in Gold, Silber und Bronze ermittelt. Oberstudienrat Michael Geier leitet, wie in den vergangenen Jahren, die Prämierung.

Interessenten sollten wegen der großen Nachfrage sich unbedingt Anmeldung bei:

Wulf Schneider, Bohnheck 5,  
T: 06127 967466, F: 06127 967465  
E-Mail: wulf.schneider@t-online.de

Apfelbaum Pflanzaktion Oberjosbach	Jahr Anzahl
1998	236
1999	181
2001	122
2004	161
2006	44
2008	87
<b>Gesamt:</b>	<b>831</b>



### Oberjosbacher Goldmünze ein Schnäppchen

Die weltweite Finanzkrise lässt die Oberjosbacher Goldmünze in eine ungeahnter Wertsteigerung gleiten. Wir erinnern uns an 1996. Ein Oberjosbacher Goldmünze wurde für 360.- DM verkauft, inklusiv Schatulle und Zertifikat. Ihr Goldanteil beträgt 15 Gramm, Durchmesser 25 mm. Der Handlungsgoldpreis in der 6. KW 2009, gemäß Notierung (WT), 22.000 € pro 1 kg.



Der Vorstand des Vereins hat zum Jahresende 2008, für das 1. Quartal 2009, den Münzwert der Oberjosbacher Münze auf 250.- € vorerst festgelegt. Im Tresor der VR-Bank gibt es noch einen kleinen Restbestand von dieser Münze. Bei Interesse, bitte die Kassiererin des Fördervereins 800 Jahre Oberjosbach e.V. ansprechen, Frau Meurer (Tel. 06127 5161).

### Guszbäjer Sprüch!

*Was mer spart  
an seim Mund,  
des frisst die Katz  
oder de Hund!*

*Gusbacher zur Bankenkrise*

## Der Eisvogel - Vogel des Jahres 2009

Der Eisvogel eignet sich hervorragend als Indikator für gesunde Gewässer. In stark industrialisierten, dicht bevölkerten Regionen ist er mittlerweile eine ausgesprochene Seltenheit.

#### Name

Ob der Name des Eisvogels (Alcedo atthis) tatsächlich mit Eis zu tun hat oder das eisblaue Rückengefieder Pate stand, ist strittig.

#### Stimme

Seinen Kontaktruf, ein hohes, durchdringendes „tjih“, lässt der Eisvogel während seines rasanten Flugs erschallen oder während er auf Beute lauert.

#### Nahrung

Der Eisvogel stillt seinen Hunger täglich mit 15 bis 30 Gramm Nahrung, die überwiegend aus Kleinfischen von vier bis sieben Zentimetern Größe besteht. Im Sommer gehören auch Insekten (maximal etwa 20

Prozent der Nahrung) und seltener kleine Frösche oder Kaulquappen zum Nahrungsspektrum.

#### Brutbiologie

Der Eisvogel brütet ab Ende März oder Anfang April in meist selbst gegrabenen Brutröhren in steilen Lehm- oder Sandwänden an Uferböschungen, aber auch immer wieder fernab der Gewässern. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen sechs bis sieben, ausnahmsweise bis zu neun Junge, die nach 23 bis

27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Zweitbruten sind die Regel, Drittbruten möglich. Der Bestand in Deutschland wird derzeit auf etwa 5.600 bis 8.000 Brutpaare geschätzt. In manchen Jahren.



### Baumschnittkurs mit Theo Bauer

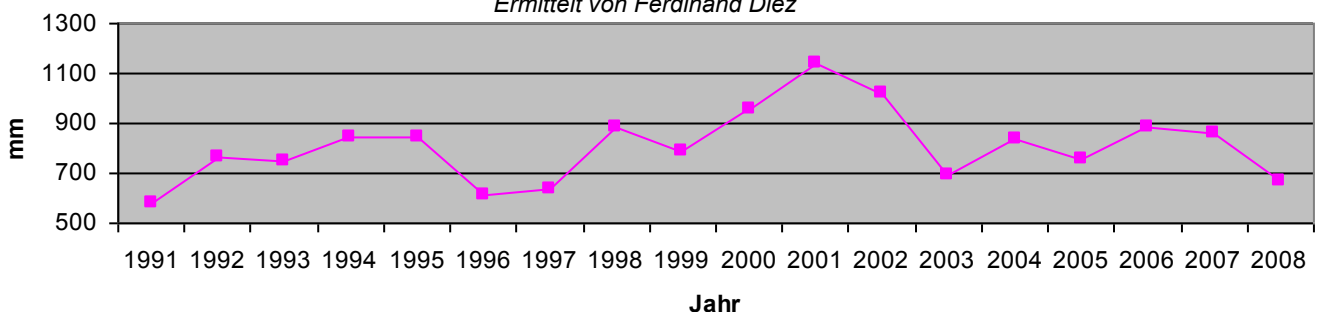
Der Förderverein 800 Jahre Oberjosbach bietet auch 2009 wieder einen Baumschnittkurs mit Theo Bauer an. Thema wird der Erhaltungsschnitt sein. Ein Lichtbildvortrag über die wichtigsten Pflege und Schnittmaßnahmen gehen der Praxis am Apfelbaum voraus.

Der Kurs findet am **Samstag den 28. 03. 2009 statt**. Man trifft sich im Alten Rathaus Oberjosbach **um 9.00 Uhr**. Gegen 13.00 Uhr wird das Ende des Kurses erwartet. Die Kosten werden mit einer Hut-sammlung abgegolten.

**Anmeldung: W. Schneider**  
T: 06127 967466  
E-Mail: wulf.schneider@t-online.de

### Niederschlagswasser in Oberjosbach

Ermittelt von Ferdinand Diez



# GUSSBÄJER SPEISEKÄRTJE



## Wer bin ich

Die Karotte (*Daucus carota* ssp. *sativus*), auch Möhre, Mohrrübe, Gelbe Rübe, Wurzel genannt, gehört zu den Doldenblütlern (*Apiaceae*) und ist eine Kulturform der Wilden Möhren.

Die Wurzeln sind je nach Sorte kugelig, länglich-kegelig oder walzenförmig mit einem holzartigen Kern und haben eine meist orange Farbe. Bei der Karotte handelt es sich um eine Batrube. Die Blüten sind zwittrig. Männliche und weibliche Organe wachsen also in demselben Pflanzenteil

Karotten werden heute weltweit in mehr als 60 Zuchtformen und hunderten Sorten angebaut. Die orangefarbene Karotte ist eine gezielte Kreuzung französischer Landwirte im 19. Jahrhundert zwischen der mitteleuropäischen Gartenmöhre und der mediterranen Riesemöhre.

Die Blätter werden in der Küche nur selten verwendet und bei größeren Karotten direkt nach der Ernte entfernt, um ein Austrocknen der Wurzel zu vermeiden.

## Wie gesund bin ich

Karotten sind reich an Ballaststoffen, Mineralstoffen (besonders Selen) und fettlöslichem  $\beta$ -Carotin, der Vorstufe von Retinol (Vitamin A). Sie enthalten bis zu sechs Prozent Zucker. Ihr charakteristisches Aroma verdanken sie bestimmten ätherischen Ölen. 100 Gramm Speisekarotten enthalten durchschnittlich 6 Milligramm  $\beta$ -Carotin.

100 g Karotten roh enthalten							
kcal	kJ	Wasser	Fett	Kalium	Calcium	Magnesium	Vitamin C
26	109	88 g	0,4 g	290 mg	41 mg	18 mg	7 mg

## Gelbe Rübe - Mohrrübe - Karotte

von Wulf Schneider

*Die Nase des Schneemanns eine Gelbe Rübe.. Hatten wir die schon im Speisekärtchen beschrieben. Natürlich nicht!*

*Mein Kindheitstraum, im Gemüsebeet die jungen Gelbe Rüben ziehen und aus der Hand essen. Eines der wenigen Gemüse, die ich in diesem Alter mochte. Ich konnte süchtig werden nach dem Geschmack, dem Knacken beim Beißen in eine Gelbe Rübe und dem Duft des Krautes.*

*Es fasziniert mich immer noch, wenn auf dem Wochenmarkt der Gemüsestand seine Gelbe Rüben dekorativ mit der Wurzel gebündelt auf den Tisch legt. Das Kraut hängt hinten dran. Ich kaufe, warum? Die Gelbe Rüben der letzten Woche liegen noch unverbraucht im Kühlschrank.*

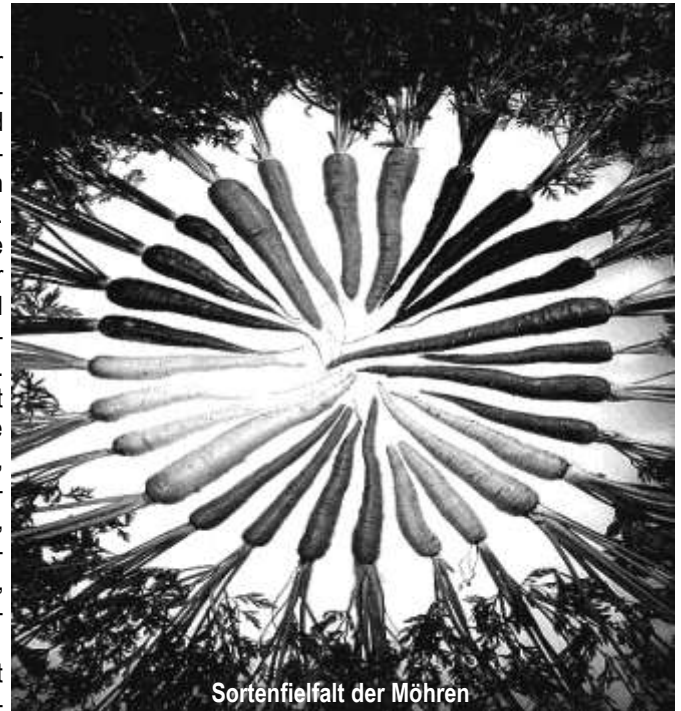
*Viel Gutes wird der Rübe nachgesagt, fast so wie beim Apfel. Schauen wir uns das mal genauer an.*

## Was kaufe ich

Karotten von guter Qualität sind gleichmäßig gefärbt und dürfen sich nicht biegen lassen, sondern müssen brechen. Eine fast kugelförmige Sorte wird „Pariser Karotte“ genannt und vorwiegend zu Konserven verarbeitet. Sie sind frisch nicht lagerfähig. Junge Karotten werden, meist am Grün zusammengebunden, als etwa zehn Zentimeter lange Zucker-, Bund- oder Finger- Möhren gehandelt.

Die älteren, meist walzenförmigen Sommer- und Herbstmöhren haben eine stumpfe Oberfläche und sind begrenzt lagerfähig. Wintermöhren oder Spätmohrrüben können über 20 Zentimeter lang und vier bis fünf Zentimeter dick werden. Sie haben einen deutlich helleren, holzigen Kern Inhaltsstoffe.

Die älteren, meist walzenförmigen Sommer- und Herbstmöhren haben eine stumpfe Oberfläche und sind begrenzt lagerfähig. Wintermöhren oder Spätmohrrüben können über 20 Zentimeter lang und vier bis fünf Zentimeter dick werden. Sie haben einen deutlich helleren, holzigen Kern Inhaltsstoffe.



Sortenfielfalt der Möhren

## Glasierte Karotten (Gemüse)

Zutaten:

1 Bund Karotten  
etwas Zucker

Zubereitung:

Die Karotten schälen und in Streifen bzw. längliche Stücke schneiden und in einen Topf geben. Die Karotten mit Wasser bedecken und aufkochen (ca. 5 Minuten). Immer mal wieder mit der Gabel Reinstechen, die Karotten sollten bissfest sein. Wenn sie fertig sind abgießen.

Butter in einer Pfanne schmelzen lassen und die Karotten dazugeben. Nun zuckern und immer wieder wenden (2-3 Minuten). Dadurch erhalten Sie einen schönen Glanz. Eine leckere Beilage!



### Verarbeitung und Zubereitung

Karotten werden als Rohkostsalate oder als gekochtes oder geschmortes Gemüse gereicht. Weiter werden sie zu Eintöpfen und Suppen verarbeitet und sind Bestandteil von Suppengrün. Um die Verfügbarkeit der fettlöslichen Inhaltsstoffe zu erhöhen, sollten sie als Rohkost zerkleinert und generell mit etwas Fett zubereitet werden. Insbesondere als Konserve werden Karotten häufig mit grünen Markerbsen kombiniert

Karotten werden auch Mohrrüben, Möhren, Gelbe Rübe, Rübli oder Wurzeln genannt. Man kann Karotten nach dem Schälen auch als gesunde Knabberlei zwischendurch essen, da sie kalorienarm, mineralstoffreich und ballaststoffreich sind. Wenn man Karotten als Rohkostsalat isst, sollte man immer etwas Öl zufügen, damit das fettlösliche Carotin, einer Vorstufe zu Vitamin A, auch gelöst und vom Körper aufgenommen werden kann. Wenn man Karotten als Gemüsebeilage gart, schwenkt man sie hinterher in etwas Butter. Die orangerote Farbe erhalten die Karotten durch den Farbstoff Carotin. Unter der Erde wächst die nährstoffreiche Wurzel, die zum Essen verwendet wird. Über der Erde wachsen die Stiele und Blätter, die man sofort nach der Ernte entfernen sollte, damit die Karotten nicht so schnell austrocknen.

### Karotten mit Erbsen

#### Zutaten:

Je 1 Pk Erbsen und Karotten  
Salz  
Zucker  
2 EL Butter  
1 TL Mehl  
2 EL Petersilie gehackt

#### Zubereitung:

Erbsen und Karotten in den Gemüsetopf geben, dazu 1/8 l heißes Wasser, etwas Salz und 1 Prise Zucker. Schnell aufkochen und bei schwacher Hitze in 12 Minuten gar dünsten. Butter und Mehl verkneten, zum Gemüse geben, verrühren und aufkochen.

Die gehackte Petersilie darunter mischen und kosten, ob es so schmeckt.

### Karotten Kartoffel Gemüse

#### Zutaten:

100 g Karotten  
50 g Kartoffeln  
1 EL Maiskeimöl

#### Zubereitung:

Das Gemüse unter laufendem Wasser gut abbürsten. Die Karotten in kleine Scheiben schneiden und für ca. 15 Min. dünsten.

Die Kartoffeln mit Schale im Wasser gar kochen. Anschließend pellen und zusammen mit den Karotten pürieren. Kurz vor dem Servieren das Öl unterrühren.

### Karotten Salat

#### Zutaten:

500 g Karotten  
2 St Apfel  
1 St Zitrone  
2 Prisen Zucker  
1 Prise Salz  
2 EL Öl  
2 EL Wasser

#### Zubereitung:

Für die Salatsoße: Zitronensaft, Wasser, Zucker und Salz verrühren. Das Öl hinzugeben. Äpfel in die Soße grob raspeln. Karotten raspeln und dazu geben. Den Salat mischen

### Karotten Gemüse klassisch

#### Zutaten:

500 g Karotten, 1 St Zwiebel,  
1 St Lauchzwiebel, 1 Bund Petersilie  
2 EL Olivenöl, 1 TL Butter  
Fondor-Würze, Pfeffer, Salz, 3 EL Sahne  
Zucker

#### Zubereitung:

Die Karotten schälen u. in dünne Rädchen od. Stücke schneiden. Zwiebel in Würfel und Lauchzwiebel in Röllchen schnippeln. Die Zwiebelwürfel in dem Fett andünsten. Karotten hinzugeben, etwas Zucker drüberstreuen u. leicht karamellisieren lassen, gut durchrühren. Dann die Lauchzwiebel u. ca. 1/8 Liter Wasser zufügen. Höchstens 8 Minuten dünsten, das Gemüse soll ja noch Biss haben. Würzen, die Feingehackte Petersilie u. die Sahne unterrühren. Mit feinen Salzkartoffeln eine leckere Beilage zu vielen Fleischsorten.



# 40 Jahre Linie 22

## Die Verbindung in die Landeshauptstadt

Als 1875 die erste Wiesbadener Bahn eingeweiht wurde, sie verband die Bahnhöfe an der unteren Rheinstraße mit dem Kurviertel und dem vorderen Nerotal, hat sich sicher keiner vorstellen können, dass das öffentliche Verkehrsnetz einmal bis nach Oberjosbach reichen wird.

Aber nicht mal ein Jahrhundert später war es so weit, vor nunmehr 40 Jahren, am Sonntag den 01.09.1968 wurde mit einer Eröffnungsfahrt und einem kleinen Festakt an der Halteszelle in der Untergasse die Anbindung an das Wiesbadener Streckennetz über die Linie 22 gefeiert. Der Wiesbaden Oberbürgermeister Rudi Schmitt, gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Wiesbaden AG und der Landrat des Untertaunuskreises Dr. Herbert Günther ließen es sich nicht nehmen an der Jungfernfahrt im erweiterten Streckennetz und an den Feierlichkeiten in Oberjosbach teilzunehmen. Einige hundert Bürger, der Bürgermeister und der Gemeinderat sowie der Spielmannszug warteten gespannt auf die Ankunft des Busses, hatten sie doch alle diese Busverbindung herbeigesehnt.

Um 13.26 Uhr bog der mit Fähnchen geschmückte Bus von der Wiesenstraße in die Untergasse ein.

Die letzten Meter der Jungfernfahrt legte der Bus unter dem Jubel der Oberjosba-

### Ursula Ernst, erinnert sich:

Da ich zu der Zeit in der Innenstadt von Wiesbaden arbeitete, war die Linie 22 für mich eine feine Sache. Ich habe nicht nur über eine halbe Stunde Zeit gespart, sondern musste nicht täglich bei Wind und Wetter die 40 Minuten zum Bahnhof und abends wieder zurück laufen. Besonders in der dunklen Jahreszeit war es kein Vergnügen, auch weil es zu der Zeit natürlich noch keinen Bürgers- teig gab.

Einmal war es mir auf dem Nachhauseweg richtig unheimlich denn ich hatte die ganze Zeit das Gefühl, dass jemand hinter mir geht. Ich wurde immer schneller und war bald ganz außer Atem. Aber es war zum Glück wohl doch nur das Laub, das ich gehört hatte.

Die Busse waren noch nicht so bequem wie heute und pünktlich waren sie auch nicht immer. Doch da wir ja nicht sehr verwöhnt waren, nahmen wir das gerne in Kauf. Ich erinnere mich noch, dass der Bus einmal im Winter hinter Naurod am Erbsenacker stehen blieb, der Motor war defekt. Bis ein Ersatzbus kam und wir weiterfahren konnten, mussten wir über zwei Stunden in der Kälte ausharren. Im Sommer war es manchmal ganz schön heiß im Bus, denn eine Klimaanlage gab es natürlich nicht. Dann wurden alle Fenster aufgerissen und hat es hinten ganz schön gezogen, so dass man sich schnell erkälten konnte.

Für mich war die Linie 22 trotz allem ein großer Gewinn.

cher und den Klängen des Spielmannzuges, Stabführer Gerhard Meurer, zurück. Der Wiesbadener Oberbürgermeister Schmidt, und der Landrat des Untertaunuskreises Dr. Herbert Günther waren über die vielen Oberjosbacher, die sich in gespannter Erwartung und in Festtagsstimmung versammelt hatten, sehr erfreut aber auch überrascht.

In den Reden der Ehrengäste wurde ei-

nerseits an die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren erinnert, aber auch die Bedeutung der Anbindung der Gemeinde Oberjosbach an das Wiesbadener Streckennetz hervorgehoben. Im Namen aller Bürger bedankte sich Bürgermeister Heinrich Ernst mit Nelkensträußen bei all denen die dazu beigetragen hatten, diese Busverbindung Wirklichkeit werden zu lassen. Auch dem Fahrer der Jungfernfahrt überreichte er als Dankeschön einen Nelkenstrauß.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten spielte noch einmal der Spielmannszug.

Aber damit war für viele Oberjosbacher der Tag noch nicht zu Ende. Ungefähr dreißig Frauen aus Oberjosbach, unter ihnen Gisela Ernst, die Frau des Bürgermeisters, ließen sich die Chance nicht nehmen, die Busverbindung gleich einmal auszuprobieren, sie fuhren mit dem Bus nach Wiesbaden, besuchten ein Cafe gegenüber dem Bahnhof und nahmen dann den nächsten Bus zurück. Andere diskutierten das Ereignis sowie die neuen Möglichkeiten und Annehmlichkeiten, die sie von dem Bus erwarteten, ausgiebig im Lindenkopf.

Vier Minuten Verspätung hatte der Bus bei seiner Jungfernfahrt in Oberjosbach, aber was sind schon vier Minuten wenn es acht Jahre gedauert hat, bis der Wunsch der



Erste Straßenbahn in Wiesbaden

Fotos von Horst Jungels

Oberjosbacher nach Anbindung an das Wiesbadener Streckennetz Wirklichkeit wurde. Viele hatten für diese Anbindung gekämpft, der damalige Regierungspräsident Karl Wittrock und allen voran der Oberjosbacher Bürgermeister Heinrich Ernst, der auch den Stein ins Rollen gebracht hatte.

Der Einsatz hatte sich gelohnt. Vorbei war nun die Zeit, in der man entweder bis Niedernhausen laufen oder einen Bekannten oder Nachbar bitten musste, einen zum Bahnhof zu fahren. Durch diese Busverbindung zwischen Oberjosbach und Wiesbaden, Wilhelmstraße und Hauptbahnhof war es nicht nur für viele schneller, bequemer und einfacher zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen sondern es bestand nun auch für die Oberjosbacher Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit



Das Begrüßungsständchen vom Spielmanszug der TGO

#### Chronik der Linie 22 (Auszug):

- 25.05.1929 Eröffnung der Linie 12 von Wiesbaden Hbf über Sonnenberg Rambach – Naurod nach Niedernhausen.
- 10.03.1945 Einstellung des Omnibusbetriebs infolge der Zerstörungen.
- 05.05.1949 Linie 12 fährt wieder bis Niedernhausen.
- 01.09.1957 Umbenennung in Linie 22
- 01.09.1968 Einbeziehung von Oberjosbach und Königshofen durch die Linie 22
- 22.12.1969 Einrichtung der Haltestelle Oberjosbach/Siedlung
- 07.07.1983 Änderung der Haltestellenbezeichnung Erlenweg in Hartemußweg.
- 31.05.1992 Einbindung des Schäfersberges und Einführung einer Schnellverbindung nach Wiesbaden (Linie 22H)
- 28.05.1995 Anpassung der des Fahrplans der Linie 22 an die Unterrichtszeiten in der Nauroder Schule.

auf der Linie 22 auf Grund der starken Frequentierung GOM's eingesetzt. (GOM ist die Abkürzung für Gelenkbus.) Ein wenig gedämpft war die Freude der Oberjosbacher Bürger an diesem Sonntag den 01.09.1968 doch, denn sie wussten, dass die Bundesbahn die Möglichkeit hatte in den folgenden drei Monaten noch gegen die Erweiterung des Streckennetzes Einspruch zu erheben. Dies geschah zur Erleichterung aller Oberjosbacher Bürger jedoch nicht.

Wer weiß wie lange Oberjosbach dann noch auf die Busverbindung hätte warten müssen, und wir von der Dorfzeitung hätte heute noch nicht mit diesem Artikel an **40 Jahre Linie 22** erinnern können.

das Bildungsangebot in Wiesbaden zu nutzen.

Obwohl zunächst nur drei Fahrten pro Tag geplant waren, startete der Betrieb gleich mit fünf Verbindungen an Werktagen, vier an Samstagen und drei an Sonntagen. Die Abfahrtszeiten in Oberjosbach waren an Werktagen: 7.02 – 12.32 – 14.02 – 17.32 – 19.32.

Die Linie 22 war zu der Zeit eine Schnellbuslinie, die nicht an allen Haltestellen im Wiesbadener Stadtgebiet hielt, daher dauerte die Fahrt bis zur Wilhelmstraße nur 33 und bis zum Hauptbahnhof 41 Minuten. Das war wirklich schnell. Heute wäre man über eine so schnelle Verbindung froh, denn wegen vieler neuer Haltestellen benötigt der Bus bis zur Wilhelmstraße jetzt 44 Minuten. Schon seit 1974 werden



Erster ESWE-Bus in Oberjosbach (01. 09. 1968)



# DIE APFELSEITE

## Theißtalschüler kelttern Apfelmost in Oberjosbach

von Jutta Henkel

Apfelmost trinken – da kann jeder mitreden. Aber wer weiß schon, wie der Most hergestellt wird!

Die Schüler der Hauptschulklasse H9 wollten der Sache auf den Grund gehen. Sie nahmen an einem Projekttag teil, den Wulf Schneider aus Oberjosbach für sie veranstaltet hat.



Geplant war eigentlich ein Projekttag während der Apfelernte, also zu einer klimatisch angenehmen Zeit im Oktober. Klappte aber nicht.

Am Tag der Durchführung Ende November herrschten richtig kalte Temperaturen und Reste des ersten Schnees lagen

noch auf den Streuobstwiesen. Aber in warme Kleidung gepackt und mit richtigem Schuhwerk versehen war das kein Problem für die Jugendlichen.

Alle waren erstaunt, dass es zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch Äpfel gab, die man ernten konnte. Herr Schneider beschrieb ihnen dann auch zuerst, wie die Früchte, die man für Apfelmost verwenden will, aussehen müssen.

Die Früchte wurden nun in großen Bottichen gewaschen und anschließend im Häcksler zerkleinert. Es machte sehr viel Spaß, die Äpfel da hinein zu werfen. Es wurde aber davor gewarnt, bei einem Obst-Stau nicht mit der Hand in den Häcksler zu greifen, denn das könnte zu ernstesten Verletzungen führen. In einem solchen Fall nahm man einfach einen Holzstock zu Hilfe.

Diese Masse musste nun ausgepresst werden. Das geschah mit Hilfe einer von Pressluft betriebenen Presse. Das ging schnell. Der Apfelsaft schoss regelrecht in bereitgestellte Behälter. Anschließend wurde er in Kanister gefüllt. Nach dem Herauspressen des letzten Tröpfchens wurde die Maische entfernt und die

Presse neu gefüllt. Am Ende waren es 80 Liter Apfelmost, der allen super schmeckt. Süß und fruchtig!



Alle Schülerinnen und Schüler waren mit Feuereifer dabei und kaum zu bremsen. Spruch eines Jungen zum Schluss: „**Komm, wir schenken Dir noch ne Kelter, wenn es auch noch so kalt ist.**“ Nach einer Stärkung mit Brezeln und Berlinern ging es gut gelaunt nach Hause, denn am nächsten Morgen wartete in der Schule der eigene Apfelmost.

## Hessische Lokalsorten des Jahres 2008

### Ausbacher Roter

Der 'Ausbacher Roter' ist eine alte Apfelsorte, die erstmals um 1870 in der Gemarkung Ausbach beobachtet wurde. Wahrscheinlich stammt sie aus dem Schlossgarten in Philippsthal, wo sie möglicherweise schon in dem vormaligen Klostergarten Creuzberg in Kultur gewesen war.

Jahr	Hess Lokalsorten
2008	Ausbacher Roter
2007	Kloppenheimer Streifling
2006	Gacksapfel
2005	Ditzels Rosenapfel
2004	Körler Edelapfel
2003	Heuchelheimer Schneeapfel

Überregional bekannt geworden ist der „Rotapfel“ durch das Werk „Deutschlands Obstsorten“ (1905-33), in dem der Apfel als eine der letzten Sorten unter Nr. 310 aufgenommen wurde. Seither hat er sich vereinzelt auch überregional verbreitet, so sind z. B. um 1940 ca. 200 Bäume in den Landkreis Kassel gelangt. 1995 gründete sich die Kuppenrhöner Kelterei „Ausbacher Roter“ in der Apfelgemeinde und 2002 war die Sorte bereits „Apfel des Jahres“ in der Rhön, der durch die Rhöner Apfelinitiative seither jedes Jahr gewählt wird.

Mehr erfahren bei:

[www.pomologen-verein.de](http://www.pomologen-verein.de)



### Herausgeber: Förderverein - 800 Jahre Oberjosbach

Vorsitzender: Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel: 2852, - Stellv. Vorsitzender: Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „Geldzählerin“/Kassiererin: Colette Meurer, Weidenstr. 17B, Tel: 5161, - „Dorfschreiberin“/Schriftführer: Patricia Goldstein - Egger, Fasanenweg 1A, Tel: 98534  
**Redaktionsmitglieder:** Manfred Racky, Wulf Schneider, Patricia Goldstein - Egger, Johannes Schoch, Regina Schmack, Holger Stricker, Klaus Ertner, **Layout / Schlussredaktion:** Wulf Schneider, **Druckerei:** Offset-Druck Grunwald, Untergasse 2, 65527 Oberjosbach.  
**Homepage:** [www.oberjosbach-taunus.de](http://www.oberjosbach-taunus.de), **e-Mail:** [info@oberjosbach-taunus.de](mailto:info@oberjosbach-taunus.de)